

**Gott – vermisst? Zur Gottesfrage in der Gegenwart.**  
**Dritter Studientag „TheMa – Theologie in Mainz“ der Theologischen Fakultäten der**  
**Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

Ausgehend von der Diagnose des „Sich-Verschweigen Gottes“ widmeten sich beim dritten TheMa-Tag am 21. Juni 2016 etwa 150 Studierende, Lehrende und interessierte Gäste der Verortung der Gottesfrage in der Gegenwartskultur.

Im Hauptvortrag „Verschwiegenheiten Gottes. Christlich Glauben in der Moderne“ formulierte der Freiburger Fundamentaltheologe *Prof. Dr. Magnus Striet* sechs herausfordernde Thesen etwa zur Überflüssigkeit Gottes in Handlungszusammenhängen, Geltungsfragen der Moralität sowie Wissensdiskursen moderner Gesellschaften. Unter Rekurs auf die Religionsphilosophie Kants verortete er den Gottesglauben im auch in der Moderne noch existierenden Staunen des Menschen über die Weltzusammenhänge und das Freiheitsfaszinosum, „ein Staunen, in das dann auch die Melancholie über die Endlichkeit und ein Entsetzen über das eingezeichnet ist, zu was Menschen in der Lage sind“.

Nicht ausgespart blieb dabei die Anfrage an eine kirchlich angebundene Theologie, die die mit der Gottesfrage aufs engste verbundenen Fragen immer weniger bearbeitet. Diese würden vielmehr jenseits der Theologie – an anderen Orten wie der Philosophie, Literatur oder bildenden Kunst – verhandelt. Diesen Gedanken aufgreifend bestand für die Teilnehmenden im Anschluss die Möglichkeit, in verschiedenen Arbeitsgruppen und Gesprächsrunden der Gottesfrage in beispielhaft ausgewählten Bereichen der Gegenwartskultur nachzugehen und die Fragestellung des Seminartags zu vertiefen. Im Folgenden sei ein kurzer Einblick in einige der Workshops gegeben. So diskutierten die Teilnehmenden beispielsweise gemeinsam mit *Prof. Dr. Heike Grieser* und *Prof. Dr. Konrad Huber* eine Kunstinstallation in Kufstein am Grenzübergang von Bayern nach Tirol mit der Aufschrift „Grüß Göttin“ und die durch sie berührten Anfragen und Grenzen – etwa gesellschaftlicher Identität, des religiösen Selbstverständnisses oder auch der Gottesfrage selbst. *Dr. Michael Hölscher* ermöglichte den Teilnehmenden seines Workshops eine Begegnung mit Uwe Timms „Römische Aufzeichnungen“ sowie dessen Verständnis von Kunst und Literatur als „Teil der Offenbarung“, die einen „Freiraum für die Sinne“ schaffe und „Emanzipation von der Zeitlichkeit“ sei. In Uwe Timms poetologischer Reflexion über Kunst und Literatur erkennt Hölscher auch ein Grundanliegen der Theologie, sodass Literatur und Theologie bei Uwe Timm ganz nah zusammen rückten. Im Workshop „Gott ist eine Karotte. Was Gott nicht ist und wie man von Gott nicht reden kann“ versuchten *Daniel Rothe* und *Benedict Schöning* die alltägliche Sprache von Gott zu irritieren: Warum ist die Aussage „Gott ist groß“ für Christen mehr von Bedeutung als die Aussage „Gott ist eine Karotte“? Dass die Teilnehmenden in einer leidenschaftlichen Diskussion darum rangen, ihr Reden von Gott unter dem Anspruch intellektueller Redlichkeit zu begründen, zeigt, dass diese Irritation gelungen ist. *Prof. Dr. Philipp Müller* widmete sich in seinem Workshop „Von Weihnachtsmännern und Liebesschlössern“ dem gesellschaftlichen Wandel des Brauchtums und den damit verbundenen Herausforderungen für die Pastoral. Es wurden unter anderem die Fragen diskutiert, welches Brauchtum für heutige Menschen attraktiv ist und ob sich neue Formen des Brauchtums entwickeln lassen.

In einer abschließenden Podiumsdiskussion mit dem Hauptreferenten sowie dem Inhaber der Professur für Systematische Theologie und Sozialethik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät *Prof. Dr. Michael Roth* und *PD Dr. Stefan Altmeyer*, Lehrstuhlvertreter für Religionspädagogik an der Katholisch-Theologischen Fakultät, konnten noch einmal die Unterschiede der beiden konfessionell gebundenen Theologien im Zugang und der Bearbeitung der Gottesfrage deutlich herausgearbeitet werden. Regener Gesprächsstoff bot am Ende exemplarisch die Frage nach Gestalt und Funktion des Bittgebets in einer modernen Gesellschaft.

Der TheMa-Tag fand bereits zum dritten Mal statt. *Prof. Dr. Konrad Huber*, Professor für Neues Testament an der Katholisch-Theologischen Fakultät, der den TheMa-Tag hauptverantwortlich koordiniert hatte, übergab am Ende den Staffelstab der Organisation an die Evangelisch-Theologische Fakultät, die den Studientag im kommenden Jahr wieder verantworten wird.